

Musikalisch inszenierte Lagerfeuer-Romantik

Obergerlafingen Beim ersten Konzert unter der Leitung von Erwin Gissler wurde Lagerfeuer-Romantik vermittelt

Mit Konzert und Theater lockte die Musikgesellschaft mit einem verheissungsvollen Unterhaltungs-Doppelpack. Gespannt erwartet wurde das erste Konzert mit dem neuen Dirigenten Erwin Gissler.

HANS BLASER

Mit dem sauber gespielten «Musketiärsmarsch» von Ernst Lüthold eröffnete die MG Obergerlafingen einen unterhalten- den Abend. Die bekannte «Heirassa Polka» des Volksmusikers Alois Schilliger kam danach beim Publikum gut an. Dafür sorgte besonders das Klarinetten- register, das von den Flöten tatkräftig unterstützt wurde. Die dabei aufgetre- tenen Dissonanzen waren wohl einem nicht ganz sauberen Arrangement zu- zuschreiben. Vollständig wohlklingend hat hingegen Peter Schaad seine samt- weiche «Kuschel Polka» gestaltet, ent- sprechend seidig und flauschig hat sie die MG auch zu spielen vermocht.

Western Suite als Höhepunkt

Das in den dünn instrumentierten, piano gespielten Stellen anspruchsvolle «Highlights from the Music Man» ge- lang trotz kleinen Trübungen recht gut. Als Konzerthöhepunkt darf sicher Andreas Ludwig Schultes «A Western Suite» bezeichnet werden. Die Vermu- tung liegt nahe, dass ihm Erwin Gissler besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben dürfte. Sowohl den typischen Country-Klang im ersten Satz wie die ruhige Lagerfeuerromantik im zweiten konnten die Obergerlafinger gut ver- mitteln. Ob der dritte vielleicht etwas gar brav und bieder gespielte Satz ent- sprechend einem Rodeo-Fest mehr Ras-

se vertragen hätte, ist Geschmackssache. Mit zwei zugkräftigen Unterhaltungs- nummern steuerte die MG den Konzertschluss an. Zunächst legte sie mit «Dancing Card» einen gefälligen Titel, den Frans Verbeeck unter dem Pseudonym Randy Beck publiziert hat, auf die No- tenpulte. Mit einem gut gelungenen «You're the one that I want» aus dem Film «Grease» nach dem gleichnamigen Musical schloss das offizielle Programm.

Als Zugaben gewährte die MG Ober- gerlafingen zuerst unter dem Tempo- diktat des Vizedirigenten «Der kreuzfi- dele Kupferschmied» von Carl Peter. Der Vortrag wirkte zwar noch nicht ganz vollständig erarbeitet. Dank der vom Komponisten bewusst gesuchten musi- kalischen Komik gefiel dieser dem Pub- likum aber trotzdem. Für den endgül- tigen musikalischen Schluss sorgte Erwin Gissler mit dem Marsch «Diavolezza» von Adolf Künzle schliesslich wieder sel- ber.

Für vier Musikanten war damit al- lerdings noch nicht Feierabend. Denn sie hatten im anschliessend aufgeführ- ten Theaterstück «En urchigi Wohn- gemeinschaft» von Hans Wälti teilweise noch recht happige Rollen zu spielen. Ganz besonders aufwändig fiel der Abend für Ueli Schneider aus. Er hatte als Bassist und Moderator schon im ersten Teil sowie zusätzlich als Regisseur und Hauptdarsteller im zweiten eigen besonders grossen Effort geleistet. Dass er den verdienten Applaus mit seiner Frau in der Rolle der Magd Susi Muschter teilen musste, dürfte ihn kaum ge- stört haben. Sie wirkte überzeugend und provozierte die meisten Lacher mit kecken Improvisationen.